

# Gehören der Norden und der Süden zusammen?

## Resolution Verkehr von Ahrensburger Bürgerinitiativen

Ahrensburg (ve). In die Diskussion um die Nordtangente kommt einfach keine Ruhe. Sobald der Begriff genannt wird, wettern Befürworter und Gegen unerbittlich gegeneinander. „Die Nordtangente muss kommen, schon alleine wegen der finanziellen Förderung“, sagen die einen, „sie muss warten, da es keinen Masterplan Verkehr gibt“, sagen die anderen. „Die anderen“ sind jetzt auch acht Ahrensburger Bürgerinitiativen, die eine gemeinsame Resolution verfasst und Bürgermeister Michael Sarach übergeben haben.



Die Mitglieder der Bürgerinitiativen bei der Übergabe der Resolution an Bürgermeister Michael Sarach (zweiter von links). Foto: dfr

Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Montag, 23. Mai, soll es entschieden werden: das Planfeststellungsverfahren soll in die Wege geleitet werden, dem die Variante durch den Kornkamp und durch einen Kreislauf vor familia verschwenkt Richtung Bundesstraße 75 führend zugrunde liegt. Untersuchungen aus Anlass der Masterplan Verkehr hätten ergeben, dass „die verkehrlichen Probleme im Norden der Stadt nicht im ursächlichen Zusammenhang mit den Problemen südlich der Bahnlinie stehen und damit folgerichtig auch getrennt davon beschieden werden können.“ Immer wieder wird auch betont, dass nur bei einem ungetragenen Beginn des Planfeststellungsverfahrens ein Zeitfenster bis in das Jahr 2013 ermöglichte, dass die Fördermittel zum Bau der Nordtangente abgegriffen werden können.

Demgegenüber stehen acht Bürgerinitiativen: Der Allgemeine Deutsche Fahrradclub (ADFC), der Arbeitskreis Lärminderung Ahrensburg, die Bürgergemeinschaft Am Hagen, der Bürger- und Grundeigentümergebiet „Waldgut Hagen“, die Interessengemeinschaft Ahrensfelde, die Interessengemeinschaft

Gartenholz und der Verein Bürger für Ahrensburg. Sie haben Bürgermeister Sarach am Mittwoch bei seiner Bürgersprechstunde im Kinderhaus Blauer Elefant eine Resolution übergeben, in der sie fordern:

1. Erstellung eines ganzheitlichen Verkehrskonzeptes für den Auto-, Fahrrad-, Fußgänger und Busverkehrs gemäß den Empfehlungen der Zukunftswerkstatt;
2. Entwicklung eines Entwurfes zur Entlastung der Innenstadt und der Hauptverkehrsstraßen;
3. Notwendige Einzelmaßnahmen, die sich aus dem ganzheitlichen Verkehrskonzept vorzeitig ergeben, sind

jeweilig durch die Stadtverordnetenversammlung zu beschließen.“ Ihre Befürchtung ist, dass durch den vorzeitigen Beschluss für die Nordtangente die Chancen auf ein ganzheitliches Verkehrskonzept vertan sind. Dabei haben sie neben der Einhaltung der EU-Lärmschutzverordnung auch die Planung einer Südtangente zur Entlastung des Waldgutes Hagen im Blick. „Stückwerk soll es nach Meinung der Gemeinschaften ohne ein ganzheitliches Verkehrskonzept für die Stadt nicht geben.“

Die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Montag, 23. Mai, ist öffentlich und beginnt um 19.30 Uhr in der Reithalle des Marstalls.



Debatte im Inhalte: Peter Bollhardt von der Bürgergemeinschaft am Hagen und der Bürgermeister.